

stellt Waltherr dem respectvoll antretenden Schirmer vor? — unsern Mietag. Er hört die Proposition mit gnädiger Aufmerksamkeit an und erklärt darauf, dagegen habe er gar kein Bedenken, denn ob der Wechsel bis zum Verfalltage sich noch in seinen oder Schirmers Händen befinde, sei einerlei, er kenne Waltherrn (derselbe wohnt bloß zur Miete) als einen wohlhabenden, richtigen Mann, der in Kleinraschütz ein Gärtnergut besitze und ein pünktlicher Zahler sei, dem dürfe er das Pferd unbesorgt ohne Geld überlassen, und was dergleichen Schwindel mehr war. Nun wandern Alle zugleich mit dem Waltherr'schen Sohne in eine Wirthschaft, woselbst Mietag Schirmern den Wechsel aushändigt, zu dessen besserer Bethörung aber auch sich noch einen Empfangschein über das erhaltene Werthpapier von dem Waltherr'schen Sohne schreiben läßt, das also lautete: „Ich Endesunterschriebener bekenne hiermit, daß ich Herrn Hustig 80 Thlr. verschulde, und den 24. d. M. zu bezahlen. Waltherr.“ Also ein Beweis, daß Mietag die Rolle des von ihnen auf den Wechsel geschriebenen Hustig zu spielen berufen war. Das Pferd wurde nun Waltherrn übergeben und man trennte sich unter allgemeiner Zufriedenheit. Nach Ablauf der 14 Tage harrete Schirmer natürlich vergebens auf Geld. Da indeß der Verfalltag des Wechsels herannahte, verfügte er sich nach Kleinraschütz und erfuhr da zu seinem nicht geringen Schrecken, daß Waltherr wenig oder nichts, noch weniger ein Gut besitze, sein Pferd auch schon wieder für 20 Thlr. weiter verkauft habe &c. Er konnte, da indeß auch die Werthlosigkeit des Wechsels ihm einleuchtend geworden sein mochte, nichts weiter von Waltherrn erhalten, als eine auf die vollen 48 Thlr. lautende Schuldverschreibung, die den 8. Dec. bezahlt werden sollte. Aber auch hier hinterging Waltherr den Mann, indem er am 7. Dec. in Grossenhain einen Brief zur Post gab, laut welchem er Schirmern für den andern Mittag 2 Uhr in den an der Straße zwischen Grossenhain und Dresden liegenden Gasthof „zum Auer“ bestellte. Es lag aber voraussichtlich in Waltherr's Absicht, daß dieser Brief nicht rechtzeitig nach dem bei Pottschappel gelegenen Bisdiede gelangen konnte; Waltherr kam zwar am benannten Tage dorthin, aber erst zwischen 4 und 5 Uhr; Schirmer, der gerade um diese Zeit den Brief erst erhalten hatte, war natürlich nicht da und hat auch seitdem keinen Groschen von Waltherrn bekommen, da dieser später mit der Ausflucht hervortrat, er sei mit dem Pferde betrogen worden und habe großen Schaden erlitten — wahrscheinlich dadurch, daß er die aus dem Verkauf des Pferdes gelösten 20 Thlr. an sich behielt. Beide Inculpanten wurden, Waltherr wegen Betrugs zu 9 Monaten und Mietag wegen naher Beihilfe zu 7 Monaten 2 Wochen Arbeitshaus verurtheilt.

— Heute findet die Hauptverhandlung statt gegen den suspendirten Actuar Eduard Constantin Borrmann aus Dippoldiswalde wegen Unterschlagung. (Vor. Gerichtsrath Glöckner). Morgen früh 9 Uhr gegen August Ferd. Thalheim und dessen Ehefrau Karoline Therese Marie Angelika Thalheim wegen Betrugs. (Vor. Gerichtsrath Groß).

— Die K. Polizeidirection allhier macht bekannt, daß von der K. Oberforstmeisterei im Auftrage des K. Staatsfiscus auf Rückgabe der bis zum 2. März 1849 dem Staate zugehörig gewesenen Jagdberechtigung in den Fluren der Stadt angetragen worden sei, und fordert die betr. Grundstücksbesitzer auf, am 20. und bez. 21. Juni d. J. ihre desfallsigen Erklärungen abzugeben.

— Die K. Kreisdirection in Bautzen macht bekannt,

Museum, Kgl. Gemaldegalerie im Zwinger, Sonn- u. Feiertage (von 12—3 U.), Dienstag, Donnerstag u. Freitag (von 10—4 U.) freier Entr., Mont. u. Mittw. (v. 10—4 U.) geg. Karten à 5 Rgr., Sonnabends (v. 10—1 U.) gegen Führung (6 Pers. 8 Thlr.) Historisches Museum im Zwinger. Gegen Karten à 2 Thlr. für 6 Personen gültig. Director: Kraukling, Soppienstr. 6.

daß von der betreffenden Militäruntersuchungsbehörde auf Confiscation und Vernichtung der in der Hofbuchdruckerei von C. C. Meinhold u. Söhne zu Dresden mit Beschlag belegten Exemplare der Schrift: „Erklärung der Kriegsartikel für Unteroffiziere und Soldaten der K. Sächs. Armee von Adolph v. Berlepsch, Dresden 1858“ rechtskräftig erkannt und hiernach jede fernere Verbreitung oder öffentliche Ankündigung der genannten Druckchrift bei der in §. 6 des Pressegesetzes angedrohten Strafe verboten ist.

—ch— Die erste Vorstellung der Frau Professorin Bernhardt fand, da das Publikum durch die Generalprobe zum Palmsonntageconcert und durch die Abschiedsgastdarstellung im zweiten Theater anderweitig abgehalten war, nur einen kleinen Zuschauerkreis versammelt, der sich aber sehr gut unterhalte, und bei der nächsten Vorstellung voraussichtlich eine reiche Nachfolge haben wird. Frau Professorin Bernhardt kann mit jedem männlichen Repräsentanten ihrer Kunst getrost in die Schranken treten. Wir werden bei späteren Vorstellungen specieller auf ihre Leistungen zurückkommen.

—ch— Der letzte Abend des Knaack-Genée'schen Gastspiels im hiesigen zweiten Theater war für beide Gäste ein ungemein brillanter. Besonders als sich die Vorstellung ihrem Schlusse zuneigte, wurde der Beifall immer furioser. Das von H. Hahn gespendete Abschiedsstückchen, das den sinnigen Titel „Vergißmeinnicht“ führt, fand eine höchst günstige Aufnahme und wurden die Blumen, mit welchen die Gäste das Publikum überschütteten, durch enthusiastische Dankesapplause reichlich vergolten.

—X— Als getreuem Berichterstatter für die musikalischen Angelegenheiten der Residenz lag uns auch die Pflicht ob, das declamatorische Concert des Herrn G. A. Panisch zu frequentiren. Der Concertgeber suchte durch den Vortrag einiger Gedichte das spärlich versammelte Publicum zu unterhalten, was ihm jedoch nur in beschränkter Weise gelang. Besseren Erfolg erzielte die Hofopernsängerin Fräulein Höck, welche Mendelssohns Frühlingslied „Es brechen aller Enden“ und zwei sentimentale Lieder von dem beliebten Graben-Hoffmann zu Gehör brachte. Herr Borchers gewann gleichfalls durch den schönen Gesang zweier Lieder von W. Fischer und Franz Schubert die ehrenvollste Anerkennung. Im Vortrag einiger Salonstücke erwies sich Hr. Kammermusikus Medefindt als ein gewandter Violinspieler, dessen Ton durch ein vorzügliches Instrument gehoben wurde. Die uneigennütige Mitwirkung der genannten Künstler muß mit besonderem Dank hervorgehoben werden.

—ch— Gestern Mittag reiste Hr. Casanova, der Inhaber des berühmten Affentheaters, mit seinem ganzen zwei- und vierbeinigen Kunstpersonale hier durch, um nach Wien zu gehen, wo er sein Zelt im Prater aufschlagen wird. Derselbe machte hier große Einkäufe und besuchte seine hieselbst in Pension befindlichen Kinder. Das Pferdeausfuhrverbot sollte auch auf seine kleinen Künstlerponys Anwendung finden, es wurde aber durch ministerielle Autorität der Abgang derselben gestattet. Hr. Casanova ist von Dresdens Herrlichkeit vermaßen eingenommen, daß er gleich seinem berühmten Kollegen Ernst Renz sich hier anzubauen beabsichtigt.

— Der verantwortliche Redacteur und Herausgeber der „Sächs. Const. Ztg.“, Hr. Adv. E. Siegel, zeigt an, daß er bei seiner Zeitung von vorgestern an, „zur Vereinfachung des Titels“ das Beiwort „Sächsische“ hat fallen lassen, und daß außer Herrn D. Robert Giesecke (Feuilleton) jetzt auch die Herrn Edgar Leuthold und

Naturhistorisches Museum im Zwinger, Montag, Mittwoch, Donnerstag u. Sonnabend n. Anmelb. 6 Pers. 1 Thlr., Pers. 5 Rgr. Dir.: Prof. Reichenbach.

2 Mineralogisches Museum im Zwinger, Dienst. u. Feiert. freier Eintritt v. 10—12 Uhr. Mont., Mittw. u. Donnerst. v. 9—12 U. gegen 5 Rgr. Eintrittsgeld. Director: Professor Geinitz.

D. S. schaft. Preis. des. Ther. steine. und. Gew. schön. stöck. neue. Stra. erbö. betra. tis. det, Thä. nicht. wär. nach. anm. mad. Auf. unse. eini. dem. schä. Sch. wäl. Sta. grü. ten. ma. gen. den. den. geh. vor. Au. Ge. ach. Fei. der. bro. sch. Ge. die. strö. die. sich. An. rot. nu. im. an. D. in. als. die. lie. ni. G. S. P.